

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

112

Wien, am 10. April 1935.

## Sitzung der Wiener Bürgerschaft.

Die Wiener Bürgerschaft tritt übermorgen, Freitag, um 17 Uhr zunächst zu einer nichtöffentlichen und anschliessend daran zu einer öffentlichen Sitzung zusammen.

## Vergebung von städtischen Arbeiten.

Die Magistratsabteilung 32 vergibt die Malerarbeiten in der Heil- und Pflegeanstalt Am Steinhof; Anbotsverhandlung 24. April, 10 Uhr. Die Anbotsunterlagen können in der technischen Betriebsleitung Am Steinhof während der normalen Amtsstunden eingesehen werden. Das Kostenanschlagsformular ist im städtischen Drucksortenverlag zu beziehen. Nähere Auskünfte in der Magistratsabteilung 32, Rathaus, Stiege 6, Mezzanin.

## Die Lebensmittelzufuhren in der letzten Marktwoche.

Nach einem Bericht des Marktamtes der Stadt Wien betragen die Zufuhren auf den Wiener Märkten in der Woche vom 31. März bis 6. April an Grünwaren 16.147 Zentner, um 1.648 Zentner mehr als in der Vorwoche, an Kartoffeln 8.200 Zentner, um 1.513 Zentner mehr als in der Vorwoche, an Obst 1.831 Zentner, um 2.239 Zentner weniger als in der Vorwoche, an Agrumen 5.777 Zentner, um 936 Zentner weniger als in der Vorwoche, an Pilzen 9 Zentner, um 1 Zentner mehr als in der Vorwoche, an Butter 289 Zentner, um 20 Zentner weniger als in der Vorwoche und an Eiern 1.744.000 Stück, um 224.000 Stück mehr als in der Vorwoche. In der Abteilung für Fleischwaren der Grossmarkthalle wurden per Bahn insgesamt 18 Waggons mit 130'7 Tonnen Fleisch angeliefert, um 15'2 Tonnen mehr als in der Vorwoche. Auf dem Zentral fischmarkt wurden insgesamt 58.295 Kilogramm Fische, mehr als die Hälfte davon jugoslawische Karpfen, zugeführt. Auf dem Rinderhauptmarkt ruhiger Verkehr, auf dem Schweinehauptmarkt anfangs lebhafter, später abflauernder Geschäftsgang.

## Vor zwanzig Jahren-die erste Brotkarte.

Vor zwanzig Jahren, anfangs 1915, wurde in Oesterreich-Ungarn eine Vorratsaufnahme der Getreide- und Mahlprodukte angeordnet, um eine gleichmässige Belieferung der Bevölkerung mit diesen allerwichtigsten Lebensmitteln zu ermöglichen. Die für das Heer notwendigen Vorräte wurden besonders verwaltet, während für die Zivilbevölkerung eine Bezugsanstalt, die Kriegs-Getreideanstalt, gegründet wurde. Mit 24. Februar 1915 trat das Sperrgesetz für Getreide- und Mahlprodukte in Kraft; gleichzeitig wurde die Vorratsaufnahme der Getreide- und Mahlprodukte für Oesterreich mit dem Stichtage vom 28. Februar angeordnet. Mit der Durchführung dieser Aufnahme in Wien betraute Bürgermeister Dr. Weiskirchner den damaligen Magistratsrat Dr. Jamöck, der schon im Jahre 1910 die Volkszählung in Wien geleitet hatte. Die Vorratsaufnahme in Wien wurde klaglos und mustergültig durchgeführt.

Kurz nachher übersandte die Statthalterei dem Magistrat die mit **lerweile** zustandgekommene Brot- und Mehlkarte zur Einsichtnahme. Die Karte sollte am 4. April 1915 in Kraft treten. Der projektierten Brot- und Mehlkarte lag jedoch ein Verhältnis von Mehl zu Brot wie 4:5 zugrunde, obwohl das Verhältnis richtig 5:7 zu lauten gehabt hätte. Magistratsrat Dr.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 10. April 1935.

---

## Richtigstellung.

In unserem Bericht vom 9. April über die Ermässigung der Fremdenzimmerabgabe bei Investitionen heisst es: Werden im Fremdenbeherbergungsgewerbe Investitionen und Instandsetzungen durchgeführt, hat der Hotelier das Recht, von der ab 1. April 1934 abzurechnenden Fremdenzimmerabgabe solange 50 Prozent in Abzug zu bringen, bis .....

Der angegebene Termin 1. April 1934 ist unrichtig; es muss selbstverständlich 1. April 1935 heissen.

Wir bitten um gefällige Richtigstellung.

-----

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Zweites Blatt

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 10. April 1935

Jamöck machte daher gegen dieses Verhältnis zuerst in der Statthalterei und dann auch im Ministerium seine Bedenken geltend und verwies darauf, dass die Statthalterei selbst einen Erlass herausgegeben habe, worin vorgeschrieben sei, dass ein Stück Brot, das um vier Heller verkauft werden darf, siebenzig Gramm wiegen müsse, was dem richtigen Verhältnis von Mehl zu Brot, nämlich 5:7 entspreche. Den Bedenken trug ein Ministerrat Rechnung; das Verhältnis von Mehl zu Brot wurde für ganz Oesterreich mit 5:7 und der 11. April als Termin für den Beginn der Brot- und Mehlkarte festgesetzt. Die Statthalterei legte eine neue Brot- und Mehlkarte auf; sie war gegenüber der projektierten bedeutend handlicher, enthielt statt der früheren 58 nur mehr 28 Abschnitte, die auf je siebenzig Gramm Brot oder fünfzig Gramm Mehl lauteten.

Mit Hilfe des Steuer- und Wahlkatasters wurde Wien in 401 Brot-Kommissionsprengel geteilt und sofort mit der Ausarbeitung der notwendigen Kundmachungen usw. begonnen. Zur Evidenzhaltung und Ausgabe der Brot- und Mehlkarte wurden die aktiven Lehrpersonen berufen. Die Kartenzuteilung an die Brotkommissionen und die bezirkweise Evidenzhaltung wurden den Leitern der Kon-skriptionsamtsabteilungen der magistratischen Bezirksämter, die Gesamtleitung, die Dr. Jamöck unterstellt wurde, der Brot- und Mehlkartenzentrale im Rathaus übertragen.

Am 11. April 1915 trat die Brot- und Mehlkarte in Kraft. Zum erstenmal mussten die Haushaltungsvorstände vor den Brot- und Mehlkommissionen erscheinen, ihre Vorräte an Mahlprodukten einbekennen und die entsprechenden Karten in Empfang nehmen. Später erhielt jeder Haushalt die ihm gebührenden Karten unter Verschluss von den Hausbesorgern regelmässig zugestellt. In der ersten Woche wurden in Wien 1,995.113 Personen mit Brot- und Mehlkarten be-teilt.

Ende April 1922 wurde der Bundeszuschuss für Brotmehl eingestellt. Der freie Handel trat wieder ein, wodurch die Notwendigkeit der noch in den Händen der Bevölkerung befindlichen Brotkarten zum Broteinkauf entfiel. Die Brot- und Mehlkarte war also länger als sieben Jahre in Geltung. Das Ende der Karte, deren Erscheinen ein bedeutungsvolles Ereignis war, erfolgte still und unbeachtet. Hofrat Dr. Jamöck, der schon lange in Pension ist und bereits im 71. Lebensjahre steht, wird heute noch "Vater der Brotkarte" genannt.

.....